

- 23 Sie wurde 1828 geboren und starb am 31.8.1882 mit 54 Jahren, Sterberegister 1982, S. 51.
 24 Rebekka wurde am 19.7.1856 geboren und heiratete am 25.5.1882 Julius Löh aus Vallendar, Heiratsregister 1882, S. 5.
 25 Sie wurde 1846 geboren und starb am 23.12.1928 mit 82 Jahren, Sterberegister 1928, S. 34.
 26 Geburtsregister 1885, S. 20 und 1888, S. 43, 1891, S. 10.
 27 Sterberegister 1983, S. 3.
 28 Geboren am 16.9.1887 in Arloff, Kreis Rheinbach; Heiratsregister 1928, S. 28.
 29 Geboren am 15.5.1865.
 30 Geboren am 27.5.1867, gestorben am 5.10.1939; Sterberegister 1939, S. 23.
 31 Geboren am 10.11.1897; Geburtsregister 1897, S. 67.
 32 Am 30.12.1933; Heiratsregister 1933, S. 60.
 33 Geburtsregister 1936, S. 259.
 34 Vgl. hierzu und zum folgenden HIMMERICH, A.: Judenverfolgung und Nationalsozialismus im Westerwald, aufgezeigt am Beispiel der Gemeinde Herschbach, Facharbeit Geschichte, Dierdorf 1988.
 35 Vgl. HHSTAW, Best. 519/D, Nr. JS 9611, S. 22, 24f und Nr. JS 1804, S. 13. RIES, E.: Friedrichssegel/Lahn: Ein Jahr Zwangsarbeit für jüdische Menschen vor ihrer Deportation im Jahre 1942. In: Sachor, Heft 13, 1997, gibt bei Hedwig und Ludwig Baer irrtümlich als Wohnsitz Oberlahnstein an (S. 33).
 36 Vgl. RIES, E.: Friedrichssegel/Lahn: Ein Jahr Zwangsarbeit für jüdische Menschen vor ihrer Deportation im Jahre 1942. In: Sachor, Heft 13, 1997, S. 27.
 37 Vgl. Bundesarchiv Koblenz, ZSg 138/47, S. 76, 92.
 38 Vgl. HHSTAW, Abt. 519/D, Nr. JS 9611, S. 22, 24f.; JS 1804, S. 13. Gedenkbuch 1986, S. 58, 60, 414, 1474, 1484, 1637, 1728.
 39 In einigen Quellen heißt es 10.11.1897.
 40 In einigen Quellen heißt es 27.3.1885.
 41 Ludwig und Hedwig Baer stammen nicht aus Oberlahnstein (so RIES 1997, S. 33), sondern aus Herschbach.

Uli Jungbluth

Hilgert

1698 begegnet uns „Itzig Judt zu Hilgert“, der 3 Reichstaler und 27 Albus Schutzgeld an den Grafen von Neuwied bezahlt¹.

1747 zieht Veytel Judt Hirsch, der bis dahin in Hilgert wohnte, nach Grenzhausen².

1758 kommt Judt Samuel Löw nach Hilgert, zieht aber am 11. August 1758 nach Heddesdorf³.

1763 ist notiert: „In dem Kirchspiel Alsbach befindet sich ein Judt, ist in Hilgert.“⁴

1794 sind zwei Juden(familien) namentlich verzeichnet: Judt Schmuhl und Feidel Jakob⁵.

1806 und 1815 begegnen uns in Hilgert keine Juden⁶.

Johanna Kirchner (1887-1943)

Am 20 November 1887 wird Johanna Herold in Friesenheim in der Pfalz geboren⁷. 1913 heiratet sie den 12 Jahre älteren Wilhelm Kirchner aus Hilgert. Zunächst wohnen sie in Friesenheim, dann ziehen sie in den Westerwaldort.

Obwohl in Hilgert am 20. August 1930 die erste NSDAP-Ortsgruppe des Unterwesterwaldkreises gegründet wurde und Hilgert als Wiege und Hochburg der Unterwesterwälder Nazis gilt - bei den Märzahlen 1933 erringt hier die nationale Bewegung 92% -, genießt Johanna, wie ihr Mann später schreibt, in

Hilgert den „allerbesten Leumund“, obwohl das ganze Dorf weiß, daß sie Jüdin ist. Doch spätestens mit der Reichspogromnacht 1938 sind die Kirchners kaum noch geduldet; ihnen werden die Scheiben eingeschlagen, die sie notdürftig mit Brettern vernageln. Seit dem 1. Januar 1939 müssen die Juden ihrem Vornamen die Zwangsnamen „Sara“ bzw. „Israel“ hinzufügen. Johanna muß sich fortan Johanna Sara Kirchner nennen. Wilhelm ist fast 65 Jahre alt und sehr schwer krank. Johanna entschließt sich zu einem Ausweg: Am 16. Mai 1939 erklärt sie ihren Austritt aus der Synagogengemeinde, sie ist jetzt „glaubenslos“.

Im Mai 1943 wird Johanna Kirchner zur Gestapo in Frankfurt vorgeladen, ebenso die in sogenannten „Mischchen“ lebenden Leidensgefährten aus dem benachbarten Grenzhausen: Rosa Schnug und Thekla Beuler. Keine wird mehr zurückkommen. Nachdem der 68jährige Wilhelm Kirchner einen verzweifelten Brief an die Gestapo schreibt, sie möge doch seine Frau Johanna freilassen, damit sie ihn weiter pflegen könne, bekommt er fünf Monate später Ende November die niederschmetternde Antwort: Johanna Kirchner ist am 16. November 1943 in Auschwitz an „Bauchfellentzündung“ gestorben.

50 Jahre später wurde ein Gedenkstein für sie errichtet.

- 1 Fürstlich Wiedisches Archiv Neuwied (FWAN), 26-4-5.
- 2 FWAN, Renterechnungen und Belege 1749.
- 3 FWAN, Renterechnungen und Belege 1758.
- 4 FWAN, Renterechnungen und Belege 1763, Nr. 144.
- 5 FWAN, Renterechnungen und Belege 1794, N. 116.
- 6 Vgl. FWAN, Renterechnungen und Belege 1806; Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Abt. 241 Nr. 386.
- 7 Vgl. zum folgenden JUNGBLUTH, U.: Johanna Kirchner. Gedenkrede am 14. November 1993 in Hilgert. In: ders.: Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, NS-Erbe. Gegenwart der Vergangenheit. Handreichung für die pädagogische Arbeit. Koblenz 1994, S. 16.

Uli Jungbluth

Maxsain

1589 begegnet uns in Maxsain „Seligmann der Jude“ im Zusammenhang mit dem Weinhandel¹.

Am 1. August 1685 erhält Jacob Jud seinen Schutzbrief von Sayn-Hachenburg, nachdem dieser „untertänig gebeten, sich im Bann Maxsain mit Weib und Kindern aufhalten und des bisherigen Schutz und Geldeids ferner geniessen mögte“, was darauf hinweist, daß Jacob Jud schon vor 1685 mit seiner Familie im Bann Maxsain wohnte. Bei der Erteilung des Schutzes wurde ihm zugleich mitgeteilt, daß er „keinen Untertan nicht vervorteilen [überterteilen], auch keinen übermäßigen Wucher von ihnen zu nehmen sich erkühnen soll. An Tribut soll er dem zeitlichen Rentherr jährlich 4 Reichstaler entrichten.“²

1694 ist in Maxsain „I Judenhaus“ erwähnt, was die Vermutung nahelegt, daß dieses von der Familie des Jacob Jud bewohnt wurde.